№ 98. Mittwoch, den 29. April 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum Hingang des Grafen Moltke.

Zu der heute (Dienstag) Vormittag stattgefundenen Trauerfeier, an welche sich die Ueberführung der Leiche nach dem Lehrter Bahnhof anschloß, hatten auch die Präsidenten des Reichstags und der beiden Häuser des Landtages Einladungen erhalten. Die Mitglieder des Reichstags, welche an der Ueberführung Theil nehmen, sammeln sich an dem Generalstabsgebäude. Die Beisetzung der Leiche erfolgt in dem bei dem Gute des Verstorbenen in Kreisau belegenen Mausoleum. Zur Ueberführung der Leiche hat der Eisenbahnminister v. Maybach einen Extrazug zur Verfügung gestellt. Zu demselben hat er dem Präsident des Reichstags 20 Karten übersandt. Die Abfahrt erfolgt 7 Uhr 25 Minuten früh vom Lehrter Bahnhof, Ankunft in Kreisau 2 Uhr Nachmittags; Abfahrt 5 Uhr 12 M. Abends, Ankunft Berlin Bahnhof Friedrichsstraße 11 Uhr 6 M. Nachts. Nach dem Beschluß des Seniorenkonvents erhält die Fraktion der Konservativen 5, Zentrum 4, Freisinnige 3, Nationalliberale 2, Polen 1 Karte. An der Beisetzung nehmen außerdem Theil die Präsidenten und die Schriftführer Schmidt-Elberfeld und Wichmann.

Aus allen Himmelsgegenden treffen die prachtvollsten Kränze ein von Fürstlichkeiten, Korporationen, Vereinen, Truppentheilen usw. Der Sultan sandte, nachdem er durch den deutschen Botschafter v. Radowitz von dem Hinscheiden des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke in Kenntniß gesetzt worden war, ein in den wärmsten Ausdrücken abgefaßtes Beileids-Telegramm an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, in welchem der großen Dienste gedacht wird, die der verewigte General-Feldmarschall der Türkei geleistet habe.

Graf Moltke hatte an seinem Todestage noch mehreren Wohlthätigkeitsanstalten und Vereinen zusammen namhafte Beiträge zugewandt. Noch am letzten Tage seines Lebens ist er Mitglied des Vereins für die Berliner Arbeiterkolonie geworden und hat seinen Beitritt durch Unterschrift in die ihm vorgelegte Liste bekräftigt.

Wie die „Köln. Ztg." mittheilt, wollte er eigentlich einen Urlaub antreten und sich zunächst nach Schlangenbad, später nach Kreisau begeben. Die Reise wurde später aufgeschoben und sollte am 2. Mai bestimmt angetreten werden. — Dasselbe Blatt erzählt von dem Abende seines Todes: Im letzten Spiel, das er gespielt, gewann er zu seiner Freude noch den Schlemm; er sollte darauf selbst geben, aber seine Kräfte begannen zu versagen. — Das Wiener „Fremdenblatt" zitirt noch einen Ausspruch, den er an jenem Abend beim Thee gethan hat. Er erzählte scherzend, Jemand habe ihm gesagt, daß sein Geburtstag nur zweimal auf einen Sonntag gefallen, 1800 und 1890; da sollte man, meinte er, abergläubisch werden und glauben, daß dieser Geburtstag vom Jahre 1890 auch der letzte war.

Das Erbe der Herrschaft Kreisau und des Grafentitels wird, wie der Korrespondent der „Schles. Ztg." weiter bemerkt, des Feldmarschalls ältester Neffe, der Major Wilhelm von Moltke, kommandirt beim Generalstabe des VI. Armeekorps, antreten. Des Feldmarschalls zweiter Neffe, Major Helmuth von Moltke, ist seit Jahren der persönliche Adjutant des Feldmarschalls. Frau Helmuth von Moltke, geborene Gräfin von Moltke, führte des Feldmarschalls Haus. Der dritte Neffe ist der frühere Landrath von Gleiwitz, jetzt vortragender Rath im Kultusministerium, Friedrich von Moltke. Der vierte und jüngste Neffe, Ludwig von Moltke, besitzt das Rittergut Wernersdorf im Kreise Schweidnitz. Er und seine noch unvermählte Schwester, die Stiftsdame Luise von Moltke, haben sich nach Berlin begeben. Eine zweite Tochter, Marie von Moltke, lebt mit Herrn von Kulmiz auf Saarau in langjähriger, mit Kindern reich gesegneter Ehe.

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung vom 27. April.

Heute begann die zweite Berathung des Zuckersteuergesetzes. Außer den Anträgen der Freisinnigen und des Grafen Stolberg lagen noch vor ein Antrag des Grafen Hatzfeld, feste Prämie von 1,25 M. „bis auf Weiteres", Konsumsteuer 18 M., ein Antrag des Grafen Hönsbrich, Konsumsteuer 18 M., Erhöhung des Eingangszolles von 36 M.

Schatzsekretär v. Maltzahn eröffnete die Verhandlungen mit einer langen Auseinandersetzung, von der Herr Dr. Witte treffend bemerkte, er hätte erwartet, daß der Staatssekretär, anstatt den Inhalt der Motive zu wiederholen, klipp und klar dargelegt hätte, was die Regierung wolle und inwieweit sie Zugeständnisse zu machen bereit sei.

Abg. v. Bennigsen trat nach der einleitenden Bemerkung, daß er Inhaber von Aktien einer Zuckerfabrik sei, für die Aufrechterhaltung des bestehenden Systems, etwa unter weiterer Abminderung der Prämien ein. Sei das nicht möglich, so möchte er die Vorlage ablehnen.

Abg. Dr. Witte wies nach, daß gerade die Zahlung der Ausfuhrprämien den Weltmarkt für Zucker demoralisire und daß gesunde Verhältnisse für die Zuckerindustrie erst nach völliger Preisgabe des bisherigen Systems eintreten könne.

Reichskanzler v. Caprivi legte Verwahrung ein gegen die Behauptung, daß die Regierung die Interessen der Landwirthschaft mißachte, wenn behauptet werde, die Vorlage sei eine Ueberraschung, so möchte er konstatiren, daß dieselbe bereits unter seinem Vorgänger (Bismarck) beschlossen worden sei. Werde die Vorlage jetzt abgelehnt, so komme sie in der nächsten Session wieder.

Abg. v. Kardorff spricht gegen die Aufhebung der Rübensteuer in der Voraussetzung, daß der Reichstag auch die Herabsetzung der Getreidezölle ablehnt.

Dr. Barth anerkennt die Offenheit mit der Kardorff die nackte Interessenpolitik vertrete, im Interesse der wirthschaftlichen und politischen Gesundung der Nation sei ein entschiedener Bruch mit dem bisherigen System unerläßlich.

Abg. v. Staudy ist gegen die Vorlage im Interesse der Provinz Posen. Bei der Abstimmung wird § 1, Aufhebung der Rübensteuer mit großer Mehrheit gegen die Sozialdemokraten, die auch die Aufhebung der Konsumsteuer verlangen, und eine Anzahl Konservative angenommen. Die Beschlußfassung über § 2, Höhe der Konsumsteuer wird ausgesetzt; §§ 3—63 (technische Bestimmungen) angenommen. Fortsetzung Mittwoch.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Sitzung vom 27. April.

Oberbürgermeister Dr. Baumbach ist in das Haus eingetreten.

Das Haus hat heute das Einkommensteuergesetz unter Wiederherstellung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu § 77 (Gemeindewahlen) und § 82 Verwendung der Ueberschüsse unverändert angenommen. Wegen der in der vorigen Sitzung beschlossenen Abänderung des Steuertarifs muß das ganze Gesetz noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurück. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Abgeordnetenhaus.

76. Sitzung vom 27. April.

In heutiger Sitzung wurden kleinere Vorlagen in dritter Berathung erledigt und alsdann die erste Berathung der Rentengütervorlagen fortgesetzt, welche an eine Kommission von 21 Mitglieder verwiesen wurde. Der freikonservative Abg. Gerlich, der sich im Gegensatz mit fast allen Rednern für die in der dritten Vorlage zugelassene Unablösbarkeit der Rente aussprach, griff den Abg. Rickert mit großer Heftigkeit an und beschuldigte denselben, die Zahlen des kleinen und mittleren Grundbesitzes „absichtlich verdeckt" zu haben, was ihm einen Ordnungsruf des Präsidenten eintrug.

Angenommen wurde ein Antrag des Abg. Soer, die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß (an Stelle des preußischen Bußtags 22. April) ein gemeinschaftlicher, gesetzlich gebotener und geschützter Buß- und Bettag eingeführt werde, wenn möglich am Schlusse des Kirchenjahres, also in den letzten Tagen des November.

Der Kultusminister Graf Zedlitz berichtete über die bisherigen, erfolglos gebliebenen Verhandlungen, die Regierung stehe aber den Anträgen auf Verlegung des Bußtages sympatisch gegenüber.

Am Mittwoch wird die zweite Berathung des Etats wieder aufgenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April.

— Der Kaiser begab sich am Montag früh nach dem Ausstellungsgebäude. Von dort fuhr der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais und nahm den Vortrag des Reichskanzlers entgegen. — Der Kaiser und die Kaiserin werden am Mittwoch in Weimar und am Donnerstag auf der Wartburg eintreffen. — Der Königliche Hof legt für den Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch den Aelteren von Rußland die Trauer auf vierzehn Tage an.

Feuilleton.

Sonnenried.

52.) (Fortsetzung.)

„Herbert, wie ist's mit Illa?" fragte sie endlich.

„Wir haben sie nicht gefunden, — der Schnee hat jede Spur verweht. Ich habe Leute nach drei Richtungen hin ausgesandt."

Felicitas schwieg. Auch der ernste Mann am Kamin sprach nicht mehr. Trotz der Wärme im Zimmer schmolz der Schnee nicht auf seinem Haupte, weil er überhaupt nicht vergehen konnte, denn der heutige Abend hatte Herbert von Freidorf den Stempel des Alters aufgedrückt. Und sie, seine Gattin sah es nicht. Ihr Tuch vor die Augen gedrückt, weinte sie still vor sich hin. Drunten im Dorfe läutete es; das waren die Sylvesterglocken, deren Schall der Wind bis zu dem entfernten Schlosse herübertrug.

Welch' eine traurige Nacht! Es wurde stiller und später. Man hörte nichts als das Knistern und Knattern der langsam verglimmenden Holzscheite oder zuweilen einen bangen Seufzer aus derselben Richtung. Plötzlich schrak Felicitas zusammen, sie glaubte ein Geräusch wie von Pferdehufen gehört zu haben. Den Athem anhaltend lauschte sie, ob es sich wiederholen werde — nein, denn schon stürmte Jemand die Treppe hinauf — die Thür flog auf und Illa, durchnäßt, mit wirrem, aufgelöstem Haar stürzte ins Zimmer auf Felicitas zu, weinend und lachend. Vor ihr niederkniend umfaßte sie dieselbe und rief jubelnd:

„O Felicie, meine Schwester! kannst Du's glauben? Wir haben uns verlobt!"

Mit einem leisen Aufschrei lehnte sich Felicitas zurück, indeß Illa fortfuhr:

„Nein erschrick nicht — ich habe nichts Unschickliches gethan; er selbst sprach zu mir und warb um mich in seiner einfachen und doch so herzlichen Weise. O, nun weiß ich, warum es noch in der letzten Stunde geschah — der kleine Hans hat für mich gebetet, wie er es mir sterbend versprochen, heute vor 8 Tagen. Verzeih mir Alles — daß ich so heftig war und Dich monatelang irregeführt. Sieh', ich liebte so heiß, so innig, aber ich schämte mich, einzugestehen, daß er, den ihr Alle für so häßlich hieltet, und der mich so unfreundlich, so strenge behandelte, der erste Mann, der mein Herz gewonnen, den ich lieben mußte mit meinem ganzen Sein."

„Ich verstehe Dich nicht recht," sagte Felicitas erstaunt.

„Ja, das glaube ich," fuhr Illa fort, während noch immer große Thränen über ihre Wangen rollten. „Niemand konnte mich verstehen, nur Ihno hatte es errathen — ihm gestand ich es ein. Und ich war so verzweifelt, als ich sah, daß er ein so eitles, oberflächliches Geschöpf nicht lieben und achten konnte. Da nähte ich mir denn in aller Stille die Leinenkleider und dachte, ich wollte anders werden, ihm zu liebe. Aber auf einmal hörte ich, daß heute der letzte Tag sei, denn morgen gehe er auf das Schiff. Mein Pferd, das treue Thier, trug mich durch Sturm und Schnee hinab ins Dorf — es war so, er wollte gehen, fortziehen mit über das weite Meer, weil er, wie er mir später sagte, nicht um mich zu werben gewagt hatte. Als ich das vernahm, konnte ich mich nicht mehr halten; vergieb, Felicitas, ich will gewiß nie wieder etwas Unpassendes thun, aber sieh', ich war so erschöpft und brach auf einmal in Thränen aus. Da beugte er sich über mich und fragte so leise, so lieb, ob ich das Buch, in dem ich einst lesen gewollt, und das ich so unmuthig fortgelegt, vielleicht doch als mein Eigenthum annehmen wolle? O Schwester, ich konnte nicht antworten; ich war ja seiner nicht werth! Aber er verstand mich und zog mich zu sich empor, ich ruhte an seinem edlen, treuen Herzen und vergaß Alles um mich her, außer ihm und meinem Glück! O, und nun will ich so gut sein, und Du mußt mich lehren, wie ich es anfangen soll, ihm eine stille, häusliche Frau zu werden. Und Alle meinen, es könne ganz gut gehen, und Fräulein Adelheide sagte, auch sie wolle mir helfen, und sie hoffe viel von meinem guten Willen. Pfarrer Werner aber that den schönsten Ausspruch, er sagte: „Gottes Segen und die wahre Liebe bringen Alles zu Stande."

„Liebe Illa," unterbrach Felicitas den Strom der für sie unverständlichen Aeußerungen, „was sollen denn Fräulein Werner und ihr Bruder dabei? Ist es nicht Ihno?"

„O nein, nein! Er hätte mich nie lieben können, ich merkte das schon in den ersten Tagen. Sein Benehmen war für mich nichts Neues, doch als ich ihn, — Reinhard Werner, sah, der mir so kühl, alle äußeren Vorzüge verachtend, entgegentrat, da hatte ich meinen Meister gefunden! — Und denke Dir, er wird nun doch nicht als Schiffsarzt mit Ihno gehen, sondern die Stelle am neuen Krankenhause annehmen. Wir werden das hübsche kleine Nebenhaus bewohnen, ich will seinen schönen Beruf liebgewinnen und seine Armen und Kranken werden auch meine Freunde sein. O Felicitas, kann man wirklich so glücklich sein, kann das Menschenherz so viel Freude ertragen? Doch Du — Du bist so bleich — Du hast meinetwegen Sorge ausgestanden! Verzeih' mir, liebste Schwester, wir saßen so glücklich zusammen, ich wahr ja so froh, wie nie im Leben, und wußte nichts mehr von Sturm und Schnee. Da erzählte man sich im Dorfe, daß ihr mich suchtet und Reinhard brach sofort mit mir auf, — morgen ganz frühe wird er wieder kommen. Doch auch Dein Mann soll ja mit den Dienern nach mir ausgezogen sein, wo ist er? Ich will ihm danken, o wie gut seid Ihr Alle gegen mich!" Sie wandte sich um; doch die Stelle am Kamin war leer.

„Nun denn, Liebe, so mußt Du warten bis morgen," sagte Felicitas, sie herzlich küssend. „Nimm einstweilen mit meinem Glückwunsch vorlieb, ich glaube, daß Du sehr glücklich mit Reinhard Werner werden wirst."

„Theure Schwester, glaubst Du wirklich, daß ich ihn glücklich machen kann? O, wiederhole es noch einmal!"

„Gewiß glaube ich das, wenn nämlich meine Illa Alles hält, was sie am heutigen Abend versprochen hat."

„Zweifelst Du an mir?"

„Nein, denn ich sah Deine Thränen, und Deine Worte kamen mir vor wie ein Gelöbniß."

„Ich danke Dir. Ach, wie wird sich der Vater freuen, wenn ich ihm schreibe, daß ich eine so glückliche Braut bin!"

Noch einmal küßten sich die Schwestern, so herzlich, wie nie zuvor, dann sagte Felicitas:

„Und nun gehe zu Bett, liebe Illa. Wir bedürfen Alle der Ruhe und Du mußt morgen besonders frisch sein; in wenigen Stunden beginnt das neue Jahr und damit zugleich ein neues Leben für Dich."

(Fortsetzung folgt.)

— Prof. Anton v. Werner hat vom Grafen Moltke eine Zeichnung auf dem Todtenbett gefertigt, deren Vervielfältigung demnächst erscheinen wird.

— Für die Vertagung der Sperrgeldervorlage im Abgeordnetenhause führt die „Köln. Ztg." an, man fürchte, daß ein großer Theil der Konservativen in Folge der Verstimmung gegen Frhrn. v. Huene (anläßlich der Vorgänge bei der Landgemeindeordnung) jetzt gegen das Gesetz stimmen würde, dem auch die Nationalliberalen und Freikonservativen „nichts weniger als günstig" gegenüberständen. „Als feste Anhänger der Vorlage, fügt das Blatt hinzu, sind zur Zeit nur das Zentrum und die Gefolgschaft desselben, die Deutschfreisinnigen zu betrachten, welche unter der staatsmännischen Leitung eines Eugen Richter aus wahlpolitischen Gründen dem Zentrum die Schleppe tragen. In demselben Augenblick also, wo die „Köln. Ztg." die Vertagung einer Vorlage, welche mit den bekannten konservativen Verbesserungsanträgen einstimmig, d. h. von den Mitgliedern aller Parteien beschlossen worden ist, bis nach Pfingsten befürwortet, um etwaigen Bedenken gegen die Vorlage die Spitze abzubrechen, denunzirt sie in dem aus der Bismarck'schen Zeit herrührenden Jargon die Freisinnigen als „Schleppträger des Zentrums", weil dieselben der Regierungs-Vorlage ebenso wie die Nationalliberalen zustimmen. Und das nur, um die Thatsache zu verschleiern, daß die Nationalliberalen Herrn Miquel zu Liebe heute zu einem Gesetz Ja sagen, welches sie bisher für prinzipiell unannehmbar erklärt haben, während die Freisinnigen für das der jetzigen Vorlage zu Grunde liegende Prinzip der Rückgabe des Kapitals schon im vorigen Jahre eingetreten sind.

— Der Reichs-Anzeiger dementirt erneut die Mittheilung von Verhandlungen über die Abtretung des deutschen Schutzgebiets in Südwestafrika.

— Der „Reichsanzeiger" bezeichnet die Nachricht über die bevorstehende Aufhebung des dentschen Einfuhrverbotes gegen amerkanisches Schweinefleisch nicht zutreffend. Bevor die Organisation des Fleischschaudienstes in Nordamerika sich nicht näher übersehen lasse und bevor das neue System in der Praxis nicht die Probe bestanden habe, sei keine Entscheidung zu erwarten.

— Nachdem eine Reihe von lokalen Strikes, die aus ganz unbedeutenden Anläßen entstanden sind, die Kugel ins Rollen gebracht, haben gestern die Delegirten der rheinisch-westfälischen Arbeiter in Bochum — vertreten waren 168 Zechen — den verhängnißvollen Beschluß gefaßt, einen allgemeinen Strike zu erklären. In den Bochumer Verhandlungen spielt das Schlagwort der Solidarität der Arbeiter eine entscheidende Rolle. Die Bedenken, ob die Belegschaften ganz oder auch nur zum größeren Theil hinter den Delegirten ständen, sind, wie das bei Verhandlungen dieser Art zu gehen pflegt, vor der leidenschaftlichen Erregung in den Hintergrund geschoben worden. Einzelne Redner gaben zu, daß die Arbeiter einen schweren Stand haben würden, aber mit der Phrase: „Wir können nicht mehr zurück" setzten sie sich über alle Erwägungen hinweg. Inwieweit die Bochumer Beschlüsse praktisch werden, bleibt abzuwarten. Zu derselben Zeit hat in Essen der Zentralvorstand des katholischen Verbandes für den Oberbergamtsbezirk Dortmund, „Glückauf" alle „christlichen" Bergleute aufgefordert, die Arbeit nicht niederzulegen. Indessen soll der Verband „Glückauf" nur 2000 Arbeiter umfassen. Inwieweit die strikenden Arbeiter auf auswärtige Hülfe rechnen können, ist noch nicht zu übersehen. Staatsminister v. Maybach hat in der Sonnabendsitzung des ständigen Ausschusses des Landeseisenbahnraths die umfassendsten Tarifermäßigungen für die Einfuhr von Kohlen angekündigt, um den auf den Verbrauch von Kohlen angewiesenen Industrien zu Hülfe zu kommen. Nach den Beschlüssen des internationalen Bergarbeiterkongresses in Paris wären nach Ausbruch des allgemeinen Strikes die Bergarbeiter in England, Frankreich, Belgien und Oesterreich-Ungarn verpflichtet, gleichfalls zu streiken, sobald der Versuch gemacht wird, den Strike der deutschen Arbeiter durch die Einfuhr ausländischer Kohlen zu erschweren. Für die Industrie würde eine solche Unterstützung des Strikes schwer ins Gewicht fallen. Die Bergwerksbesitzer selbst werden davon nicht erheblich getroffen; im Gegentheil, sie haben um so bessere Gelegenheit, die angesammelten Kohlenvorräthe zu erhöhten Preisen zu verkaufen.

— Der Antrag Preußens auf Annahme der Einladung zu der Weltausstellung in Chicago, Ernennung eines Reichskommissars und Kreditbewilligung für wirksame Gestaltung des deutschen Theiles der Ausstellung ist dem Bundesrathe zugegangen mit einer kurzen Begründung, worin auf den lebhaften Handelsverkehr beider Staaten, sowie auf die bereits erfolgte Annahme der Einladung durch England, Frankreich, Spanien und Venezuela hingewiesen wird.

Ausland.

* **Petersburg**, 27. April. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Aeltere, ist am Sonnabend auf der Krim gestorben. Der Großfürst war der dritte Sohn des Kaisers Nikolai I., am 8. August 1831 geboren. Beim Ausbruche des russisch-türkischen Krieges erhielt der Großfürst Nikolai den Oberbefehl über die Donau-Armee und mit dieser überschritt er die Donau und zersplitterte seine Kräfte so, daß die russische Armee nach den vergeblichen Angriffen auf Plewna im Jahre 1877 in eine sehr üble Lage gerieth, aus welcher sie erst durch die Ankunft der Rumänen und durch den Zuzug eiligst aus Rußland herbeigerufener Verstärkungen befreit wurde. Bei dem zweiten Sturme auf Plewna weigerte sich General Krüdener, denselben ohne einen schriftlichen Befehl des Großfürsten Nikolai zu unternehmen. Als dann der anwesende Kaiser Alexander dem General wegen der furchtbaren Verluste Vorwürfe machte, zog derselbe den großfürstlichen Befehl aus der Tasche. Nach Beendigung des Krieges wurden noch höchst bedenkliche Geschichten über die Betheiligung des Großfürsten an den Manövern der Armeelieferanten Horwitz, Cohen und Gregor bekannt. Man nannte riesenhafte Summen, welche zur Bezahlung seiner Schulden verwandt worden sein sollten. Im Jahre 1880 veröffentlichte der Großfürst in der „Nouvelle Revue" eine Rechtfertigung seines Verhaltens während des Krieges gegen die Türkei, allein der Kaiser enthob den Großfürsten aller seiner militärischen Aemter. Später ist wieder eine Aussöhnung zu Stande gekommen, doch hat der Großfürst Nikolai eine hervorragende Rolle nicht mehr gespielt. Man hat seine Verschwendungssucht schon lange auf eine Störung der geistigen Funktionen zurückgeführt, und im vorigen Herbst, anläßlich der großen Manöver in Wolhynien, kam die Krankheit in einem Anfalle von Tobsucht vollständig zum Ausbruch. Seitdem hat der Kranke dahingesiecht. Die Leiche des Großfürsten trifft voraussichtlich am 6. Mai hier ein und wird am 8. Mai in der Peter PaulsKathedrale beigesetzt werden. (Im Auftrag des deutschen Kaisers begiebt sich General der Kavallerie und General-Adjutant Graf Lehndorff nach Petersburg, um der Leichenfeier beizuwohnen. — Zum Tode der Großfürstin Olga veröffentlicht die amtliche „Karlsruher Zeitung" einen ausführlichen Bericht, nach welchem die plötzliche Lähmung des seit langer Zeit kranken Herzens als die nächste Ursache des Todes der Großfürstin zu betrachten sei. Die Sektion habe ergeben, daß die Veränderungen des Herzens viel weiter vorgeschritten waren, als bei Lebzeiten vermuthet wurde.

* **Wien**, 27. April. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" berichtet über folgende seltsame Affaire: Auch König Milan mußte wie jeder ungekrönte Sterbliche die schmerzliche Erfahrung machen, daß „jede Schuld sich rächt auf Erden." Es handelte sich aber dabei für ihn durchaus nicht um heikle Gewissensfragen, sondern erfreulicher- oder — betrübenderweise um jene Schulden, für die schon im Diesseits die Vergeltung sich einstellt. Milan, der „abgefertigte König", war guter Dinge nach Wien gekommen, um einen Theil seiner Abfertigung, welcher ihm bei der Länderbank angewiesen war, zu beheben, erfuhr jedoch dort zu seinem Leidwesen, daß die Bank ein besseres Gedächtniß als ihr souveräner Kommittent besitze. Diesem schien im Drange der Regierungssorgen vollständig entfallen zu sein, daß er der Länderbank noch von früher drei Millionen Franks schulde und war daher unangenehm überrascht, als man ihm von seinen Checks auf 600 000 Franks blos die Hälfte honoriren und den Rest als Abschlagszahlung — gutbuchen wollte. Gegen solche Güte remonstrirte anfänglich der König im Exil sehr energisch, schließlich wollte er sich schon einen Abzug von 100 000 Franks gefallen lassen. Allein die Bank besteht auf ihrem Schein und die serbische Ex-Majestät weiß sich nun nicht zu helfen. So rächt sich jede Schuld auf Erden, insbesondere wenn sie „gebucht" ist.

* **Arad**, 27. April. In der verflossenen Nacht wurde die Postkasse ausgeraubt und ein patrouillirender Nachtwächter ermordet.

* **Rom**, 26. April. Die Angelegenheit der polnischen Auswanderung nach Brasilien ist durch den Hamburger Vertreter des St. Raphael-Vereins, welcher sich die Fürsorge für die Auswanderer als Aufgabe gestellt hat, dem Sekretariat des päpstlichen Stuhles dargestellt worden. Infolge dessen wird nun in nächster Zeit eine Anzahl von polnisch-katholischen Geistlichen nach Brasilien gesandt werden, um sich mit der Seelsorge unter den dortigen polnischen Auswanderern zu befassen und in den polnischen Kolonien womöglich einige katholische Parochien zu gründen.

Provinzielles.

Graudenz, 26. April. Für die nahe bevorstehende Nachwahl zum Abgeordnetenhause erläßt das liberale Wahlkomitee jetzt einen kurzen Wahlaufruf, in welchem mitgetheilt wird, daß die vereinigten liberalen Parteien Hrn. Schnackenburg-Mühle Schwetz als Kandidaten aufgestellt haben, während von konservativer Seite Herr Landrath Conrad aufgestellt ist. In dem Aufrufe heißt es dann: „Die Wähler haben sich zu entscheiden, ob sie einen Staatsbeamten in abhängiger Stellung für einen geeigneten Vertreter halten, oder ob es zweckmäßiger ist, einen unabhängigen Mann aus dem Kreise der Regierten zu wählen, der den im Landtage zur Frage kommenden Verhältnissen nahe steht und den jede Aenderung der Gesetzgebung, günstig oder ungünstig, selbst mittrifft. Die Wähler haben zu entscheiden, ob sie die ohnehin schon übergroße Zahl der Landräthe in der Kammer vermehren oder ob sie einen Mann hineinsenden wollen, der bei aller Mäßigung doch mit Entschiedenheit die Anschauungen des freien Bürgerthums vertritt. Unserer Ansicht nach fehlt es gerade an Männern wie Schnackenburg, der, selbst bäuerlicher Besitzer, die Verhältnisse und Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung von Grund aus kennt, aber auch dem gewerblichen Leben nahe steht und für Stadt und Land die Gewähr einer gerechten Vertretung gewährt. Schnackenburg ist kein Neuling in den parlamentarischen Arbeiten, er ist mehrmals Abgeordneter unseres Wahlkreises gewesen, welchem er seit 25 Jahren angehört, ist seit langer Zeit in Gemeinde- und Kreisämtern bewährt, genießt überall das größte Vertrauen und unterlag bei der letzten Wahl nur mit einer Stimme Minorität."

△ **Löbau**, 26. April. Vor zehn Tagen sind zwei Schüler, Z. 13 Jahre und S. 11 Jahre alt auf dem Heimwege aus der Schule in Streit gerathen, wobei Z. dem S. mit dem Stiefel einen Stoß in die Weichen versetzt hat. Am darauffolgenden Tage konnte S. das Bett nicht mehr verlassen. Der zugezogene Arzt stellte eine Hüftknochen- und eine innere Entzündung fest, die infolge des Stoßes entstanden ist. Nach siebentägiger Krankheit verstarb der Knabe. Dieser Vorfall kam zur Kenntniß des Gerichts und dieses ordnete eine Sektion der Leiche an, welche jedoch ergab, daß Tuberkulose in verschiedenen Organen des Körpers die Todesursache war. Das besonders Auffallende hierbei ist, die Eltern des verstorbenen Knaben behaupten, der Knabe habe niemals derart gehustet, auch kein derartiges Aussehen gezeigt, das auf eine Schwindsucht hindeuten könnte, im Gegentheil sei er stets heiter und nach Knabenart lebenslustig gewesen.

Dt. Krone, 27. April. Dem Sekonde-Lieutenant der Reserve des Dragoner-Regiments von Bredow (1. Schlesisches) Nr. 4 Grafen Alfred von Schlabrendorf zu Alt-Prochnow ist die Kammerjunker-Würde verliehen.

Danzig, 27. April. Der gestern hier eingekommene dänische Schooner „Ane" brachte einen Todten mit, welcher in Neufahrwasser zur Beerdigung abgeliefert wurde. Kurz vor Hela war nämlich ein zur Schiffsbesatzung gehörender Matrose vom Mast auf das Verdeck herabgestürzt und hatte sich so schwer verletzt, daß er gleich darauf verstarb.

Pr. Friedland, 26. April. Auf Grund eines vom Kreisbauinspektor C. v. S. abgegebenen Gutachtens, nach welchem die hiesige katholische Kirche für baufällig erklärt wurde, hat unsere Polizeibehörde dieselbe gestern geschlossen. Da sich in unserer Stadt kaum ein geeignetes Lokal zur Abhaltung des Gottesdienstes finden dürfte, so wird die Andacht bis zur Fertigstellung der neuen Kirche — bis dahin werden voraussichtlich wohl noch zwei Jahre vergehen — abwechselnd in den Dörfern der Umgegend abgehalten werden. (D. Z.)

Insterburg, 26. April. Wie man der „Pr.-Lit. Ztg." von hier meldet, hat die Firma Karl Mahnke sich zur Zahlungseinstellung genöthigt gesehen. Herr Mahnke, ein anspruchsloser, thätiger Mann, war Mitglied, früher einige Zeit auch Vorsitzender der Handelskammer, unbesoldeter Stadtrath und auch sonst vielfach in Ehrenämtern wirksam. Der geschäftliche Unfall, welcher ihn jetzt betroffen hat, wird hier lebhaft bedauert werden. Die Ursachen desselben sind noch unbekannt. Die „Inst. Ztg." schreibt: „Der über das Vermögen des Kaufmanns Karl Mahnke hierselbst ausgesprochene Konkurs setzt seit einigen Tagen nicht nur die Kaufmannschaft unserer Stadt, sondern auch weitere Kreise derselben in die peinlichste Erregung. Soweit sich eine Bilanz bisher aufmachen läßt, steht einer Aktiv-Summe von etwa 50 000 ein Schuldbetrag von ca. 400 000 Mk. gegenüber. Leider sind viele kleine und kleinste Vermögen in Mitleidenschaft gezogen.

Tilsit, 26. April. Ein Entmündigungsverfahren, welches gegen den praktischen Arzt Dr. Brozeit hierselbst eingeleitet worden ist, beschäftigt das allgemeine Interesse. Dasselbe gründet sich auf Vorgänge, aus welchen Schlußfolgerungen auf das Vorhandensein einer Geistesverwirrung bei dem genannten Arzte gemacht werden. Dr. B. entwickelt indessen eine sehr umfangreiche Praxis und zählt zu seinen Patienten namentlich auch solche Kranke, die sich anderweitig vergeblich um Hilfe bemüht haben. Eine Menge öffentlicher Dankschreiben, welche durch die „Tilsiter Allgemeine Zeitung" veröffentlicht worden sind, spenden der Thätigkeit des Arztes das höchste Lob und sprechen ihre Verwunderung darüber aus, wie mit solchen ausgezeichneten Leistungen das Vorhandensein einer Geisteskrankheit in Einklang gebracht werden könne. Aus der Mitte der zahlreichen Verehrer des Dr. B. ist sogar ein Komitee zur Wahrung der Interessen des Angeklagten hervorgegangen. Eine Verhandlung des königlichen Landgerichts zu Tilsit vom 16. d. M. über diese Angelegenheit führte zu dem Beschlusse, über den Geisteszustand des Dr. B. das Gutachten vier ärztlicher Autoritäten einzuholen, und zwar aus Berlin, Breslau, Altenberg und Kortau.

Posen, 27. April. Die „Pos. Ztg." schreibt: Zur Bestätigung des neuen Oberbürgermeisters. Nach einer uns im Laufe des Vormittags zugekommenen direkten Nachricht ist die Mittheilung der „Lib. Korr." von der erfolgten Bestätigung des Herrn Witting als Oberbürgermeister unserer Stadt unzweifelhaft richtig. Wir knüpfen an diese Mittheilung den Wunsch, daß die Einführung des neuen Oberbürgermeisters recht bald erfolgen möchte.

Stolp, 26. April. Vor einiger Zeit entriß der Tod einer hiesigen adligen Familie eine Tochter in der Blüthe ihrer Jahre und weinend und trauernd standen die Angehörigen an der Gruft, welche soeben die theure Entschlafene aufgenommen. Wie es schien wollte man sich von dem Leichnam noch nicht trennen, denn bald erschienen Handwerker auf dem Friedhofe, welche das Grab ausmauerten und wölbten. An der Erdoberfläche brachte man kleine Thürmchen aus Zink zur Abführung der sich durch die Verwesung entwickelnden Gase an, dann aber auch eine mächtige Klappe aus Eisenblech. Eine Leiter führt von dieser Klappe in die Gruft und nahezu täglich steigen nun die Angehörigen in die Gruft, um den Sarg zu schmücken und bei der Todten trauernd zu verweilen. Selbst das Weihnachtsfest wurde bei brennendem Weihnachtsbaum in der Gruft gefeiert. Da es nun vorgekommen, daß nervöse Personen, welche namentlich in der Dämmerstunde in der Nähe des Grabes weilend, schwarze Gestalten plötzlich aus dem Grabe steigen gesehen, von entsetzlichem Schreck befallen wurden, so hat die Kirchhofsverwaltung, welche bisher nicht um Genehmigung dieses sonderbaren Baues angegangen wurde, die Zuschüttung der Gruft gefordert. Man hat sich jedoch geweigert, diesem Ersuchen Folge zu leisten und so wird denn wohl die Behörde einschreiten müssen.

Lokales.

Thorn, den 28. April.

— [Eine Todesnachricht] kommt wieder aus Berlin. Herr Rabbiner Dr. Oppenheim ist dort in vergangener Nacht seinem langen schweren Leiden erlegen. Herr Dr. Oppenheim hat in unserer jüdischen Gemeinde über 22 Jahre das Amt des Seelsorgers, sowie des Dirigenten der jüd. Elementar- und Religionsschule verwaltet, er hat sich während seines hiesigen Wirkens die Liebe seiner Glaubensgenossen in seltenem Maße erworben, er war aber auch beliebt und geachtet in anderen Kreisen weit über unsere Stadt hinaus. Sein gediegenes Wissen, das er bis zum letzten Augenblicke zu erweitern bestrebt war, sein freundliches Entgegenkommen gegen Jedermann, sein liberales Denken auch gegen Andersgläubige sichern ihm in unserer gesammten Bürgerschaft ein Andenken, das unvergessen bleiben wird.

— [Die Größe des Brodes] hängt nicht ab von der Höhe der Getreidepreise — diese wunderbare und ganz neue Behauptung, welche dereinst aus berühmtem Munde gefallen ist, erhält jetzt eine recht drastische Beleuchtung: ein Brod für 25 Pfennig wiegt noch nicht ganz $1\frac{1}{2}$ Pfund, bei normalen Getreidepreisen hat ein solches $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Pfund gewogen.

— [Provinzial-Thierschau.] Für die westpreußische Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung in Elbing sind von über 70 meistens hervorragenden Landwirthen bereits über 360 Haupt Rindvieh zur Ausstellung angemeldet worden, darunter vielfach Rasseviehm vorzüglicher Gattung. Sehr zahlreich sind auch die Kollektiv-Ausstellungen von zehn und mehr Stück, Stammherden ꝛc. Die Pferde-Ausstellung wird ebenfalls außergewöhnlich reich sein.

— [Beschäftigung von Kandidaten des Lehramts für höhere Schulen betreffend.] Der Kultusminister hat an sämmtliche Provinzialschulkollegien einen Erlaß gerichtet, in welchem er es den letzteren zur Pflicht macht, in jedem einzelnen Falle einer remuneratorischen Beschäftigung eines Kandidaten des Lehramts für höhere Schulen auf das gewissenhafteste zu prüfen, ob in ihren Bezirken nicht noch ältere Kandidaten vorhanden sind, welche nach den von ihnen vertretenen Lehrgebieten und ihrer praktischen Vorbildung auf eine solche Beschäftigung größeren Anspruch hätten, als der vielleicht in Aussicht genommene.

— [Knaben-Handarbeit.] Die fünfte Hauptversammlung des Deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit wird am 23. und 24. Mai im Gewerbehaussaale zu Eisenach abgehalten werden. Es werden u. A. ein Vortrag: „Ueber Bedeutung und Ziele des Arbeits-Unterrichts" vom Ober-Realschul-Direktor Noegerrath-Hirschberg i. Schl., sowie Vorträge

über den Arbeits-Unterricht für Knaben im Alter von sieben bis zehn Jahren" gehalten werden. Referent für Arbeiten in Papier und Karton sowie für das Formen ist der Bürgerschullehrer Fr. Hertel-Zwickau i. S., für Arbeiten in Holz Lehrer und Landtags-Abgeordneter Kalb-Gera. Mit der Versammlung wird eine Ausstellung von Proben aus den Ergebnissen der Lehrthätigkeit der Handfertigkeitsschulen zu Eisenach, Ruhla, Waltershausen, Salzungen und Gerstungen verbunden sein.

— [Patent] angemeldet auf einen „ausziehbaren Stiel für Spaten und dergl"; Zusatz zum Patente Nr. 56416 — von Philipp F. Weitz in Posen.

— [Die russische Deputation,] welche gestern Abend unseren Bahnhof passirte, um der Beisetzung des Grafen Moltke in Berlin beizuwohnen, bestand aus Abordnungen der Inhaber des Andreas-Ordens, der Generalstabsakademie und des Infanterie-Regiments Nr. 69.

— [Viktoria-Theater]. Mittwoch den 29. findet die zweite Vorstellung der Opergesellschaft vom Posener Stadttheater statt, und zwar gelangt die hier seit Jahren nicht gehörte Oper „Undine" zu einmaliger Aufführung. Die zur Oper gehörigen Dekorationen: Burg Ringstätten und der Wasserpalast des Wasserfürsten Kühbrow sind neu gemalt in dem Atelier von Bankowski in Berlin. Da auch das heitere Element in dieser Lortzing'schen Oper stark vertreten ist, so steht ein besonders genußreicher Theaterabend bevor. Wir bemerken noch, daß Abonnementsbillets zu billigen Preisen 10 Stückweise bei Herrn Duszynski zu haben sind, woselbst sich auch der Vorverkauf und Umtausch der Abonnementsbillets gegen bestimmte Nummern befindet.

— [Ueber Baese's Affentheater,] das morgen Mittwoch hier mit seinen Vorstellungen beginnt, schreibt die „Ostd. Pr.": „In dem auf dem Elisabethmarkt errichteten Zirkus und Affentheater des Herrn Baese werden dem Publikum recht interessante Kunststücke der Hunde- und Pferde- und auch Affendressur vorgeführt, so daß der Besucher völlig befriedigt sein konnte mit den gelungenen Leistungen. Namentlich die kleine Welt hatte ihre helle Freude an den Darstellungen der vierfüßigen Künstler und spendete denselben nach jeder Nummer den wohlverdienten Beifall. Außer den bezeichneten Vierfüßlern produzirte sich noch Fräulein Frieda Baese auf dem Drahtseil und erntete mit ihren dressirten Tauben reichlichen Beifall. Das Programm jeder Vorstellung ist sehr reichhaltig und abwechselungsvoll, so daß der Besuch derselben Freunden derartiger Vorführungen bestens empfohlen werden kann. Besonders die Jugend dürfte an den mannigfachen Belustigungen und komischen Thierszenen großen Gefallen finden." Wir bemerken noch, daß der Zirkus auf dem Stadtgrabengelände aufgestellt wird und durch Gas erleuchtet sein wird. Mit der Ueberführung der Leitung nach dem Zirkus ist die Gasanstalt bereits beschäftigt.

— [Zum Bau der Pferdebahn.] Mit einer Geschwindigkeit wird gearbeitet, die geradezu bewundernswerth genannt werden muß. In der Stadt liegen die Schienen bereits in der Elisabethstraße, auf Bromberger Vorstadt vom Pilz ab bis in die Gegend des Wäldchens hin. Auf dieser Strecke ist die Straße abgetragen, vom Bromberger Thor bis zum Pilz wird die Straße aufgeschüttet. Die überflüssigen Erdmassen werden an die Weichsel, oberhalb des Sicherheitshafens geschafft. — Wüst sieht noch der Weg aus, den Thorn früher seine „Promenade" nannte, nämlich der Weg vom Bromberger Thor bis zum Ziegeleiwäldchen. Wer diesen Weg heute passirt, muß auf manche Unannehmlichkeiten gefaßt sein, er findet „Berge" vor sich, kann aber auch in „Abgründe" stürzen. Sehr viel Arbeit werden die Herren Unternehmer noch haben, um den hier rothwendigen Ausgleich möglichst schnell herbeizuführen.

— [Der Handwerker-Verein] hält Donnerstag, den 30. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Nicolai eine Haupt-Versammlung ab. Tagesordnung: Entlastung der Rechnung und sonstige innere Angelegenheiten.

— [Die Artillerie-Kaserne,] dieses alte Gebäude, das ehemals vielen Bischöfen als Residenz gedient hat, beabsichtigte vor etwa 2 Jahren der Militärfiskus zu verkaufen; dieses Vorhaben scheint aufgegeben zu sein, denn das stattliche Gebäude ist neuerdings für Kosten des Staates abgeputzt worden. Militärische Handwerkerstätten und die Diensträume des Bezirkskommandos sollen in der Kaserne verbleiben.

— [Eine Kaffeeschänke] wird bekanntlich in einem Theil der Kellerräume des Rathhauses eingerichtet. Emsig wird an der Herstellung der Räume gearbeitet, der Eingang befindet sich an der Westseite gegenüber der altst. ev. Kirche. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß ein Lokal geschaffen wird, das geräumig ist und allen Anforderungen, die man an ein derartiges Lokal zu stellen berechtigt ist, entsprechen wird.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren bis auf Fische, die in verhältnißmäßig geringen Mengen zum Verkauf gestellt waren, ziemlich reiche Zufuhren. Preise: Butter 0,75—0,85, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 3,00, Stroh 2,50, Heu 2,50 der Zentner, Zander 0,80, Hechte, Schleie je 0,60, Kaulbarsche, Bressen, Plötze je 0,25 bis 0,40, Aale 0,90 das Pfund, Salat (Kopf) 0,05, Radieschen (Bund) 0,05, Schnittlauch (2 Bunde) 0,05, Tauben 0,75, Hühner 2,00 bis 3,00 Mk. das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,29 Meter. — Dampfer „Bromberg" hat auf der Fahrt hierher bei Brahemünde einen Schaden am Kessel erlitten und mußte vom Dampfer „Drewenz" nach hier geschleppt werden. Sobald die Löschung erfolgt sein wird, wird „Bromberg" nach Danzig geschafft werden, wo die Instandsetzungsarbeiten schleunigst werden ausgeführt werden.

Kleine Chronik.

* Von den Ausgrabungen in Pompeji. In der Nähe des „Centenario" in Pompeji, unter den Ueberresten des alten Garnisongebäudes stieß man am 17. April auf ein besonders gut erhaltenes Skelett eines Mannes, der seiner Lage nach augenscheinlich in der Flucht begriffen war. Er liegt mit vorgestreckten Armen flach auf dem Boden, während ein Knie eingezogen ist. Binnen Kurzem wird die Ausfüllung des Gerippes mit Gips stattfinden und man hofft eine der vollkommensten erhaltenen Körper zu Tage zu fördern.

* Im Verlage von Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig ist Rudolf Schmidts Volksschulatlas in 32 Karten in 3. Auflage erschienen. Preis 60 Pf. Hierzu 1 Heimathskarte der Provinz. Preis 10 Pf. Mit dieser neuen Erscheinung hat die Verlagshandlung einem großen Bedürfniß der Volksschule Rechnung getragen, indem sie zu dem überraschend billigen Preis einen Volksatlas in vollendetster Ausführung bietet und so eine allgemeine Anschaffung eines Atlas und somit einen fruchtbringenden Geographieunterricht in der Volksschule ermöglicht. Verlagshandlung und Verfasser haben beide gleich Ausgezeichnetes geleistet.

* Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Aus der Vulgata übersetzt von Dr. Joseph Franz von Allioli. Illustrirte Volksausgabe mit 45 Vollbildern in Farbendruck, über 1000 anderen Abbildungen und Karten 2c. Verlag von Friedrich Pfeilstücker in Berlin W., Bayreutherstraße 1. Von dieser prachtvollen neuen Ausgabe der Heiligen Schrift sind jetzt die Hefte 3 bis 6 (zu 50 Pf.) erschienen, die ebenso empfehlenswerth sind wie die Hefte 1 und 2, über die wir s. Z. eingehend berichtet haben.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster Wodek. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Bohlstämmen, Stangen, Kloben, Spaltknüppeln, Pfahlholz, Rundknüppeln, Reisern am 4. Mai von Vormittags 10 Uhr ab im Gasthause zu Gr. Wodek.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Zimmerarbeiten zur Erweiterung der Wagenreparatur-Werkstatt auf Bahnhof Bromberg. Termin im Bau-Bureau Bahnhofs-Gebäude Zimmer Nr. 4 am 4. Mai, Vormittags 11 Uhr Bis dahin Angebote.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Klempnerarbeiten zum Erweiterungsbau der Wagenreparatur-Werkstatt in Bromberg. Termin im Bau-Bureau Bahnhofs-Gebäude Zimmer Nr. 4 am 4. Mai, Vormittags 11½ Uhr. Bis dahin Angebote.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Vergebung der Lieferung von eichenen und kiefernen Kant- und Schnitthölzern zur Unterhaltung des Holzbelages auf der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Thorn. Termin 5. Mai, Vorm. 11½ Uhr.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 27. April 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M.	Pf.	M. (20./4.)	Pf. (20./4.)
Gries Nr. 1	20	60	20	20
„ „ 2	19	60	19	20
Kaiserauszugmehl	21	—	20	60
Weizen-Mehl Nr. 000	20	—	19	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	17	20	16	80
„ „ Nr. 00 gelb Band	16	80	16	40
„ „ Nr. 0	12	80	12	40
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	6	—	6	—
„ Kleie	5	60	5	60
Roggen-Mehl Nr. 0	14	80	14	60
„ „ Nr. 0/1	14	—	13	80
„ „ Nr. 1	13	40	13	20
„ „ Nr. 2	9	—	8	80
„ „ Commis-Mehl	12	20	12	—
„ Schrot	10	80	10	60
„ Kleie	6	—	6	—
Gersten-Graupe Nr. 1	17	50	17	50
„ „ Nr. 2	16	—	16	—
„ „ Nr. 3	15	—	15	—
„ „ Nr. 4	14	—	14	—
„ „ Nr. 5	13	50	13	50
„ „ Nr. 6	13	—	13	—
„ Graupe grobe	12	—	12	—
„ Grütze Nr. 1	14	—	14	—
„ „ Nr. 2	13	—	13	—
„ „ Nr. 3	12	50	12	50
„ Kochmehl	10	60	10	60
„ Futtermehl	6	—	6	—
„ Buchweizengrütze I	16	—	16	—
„ do. II	15	60	15	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. April.

Fonds fest.			27.4.91.
Russische Banknoten		242,20	241,35
Warschau 8 Tage		242,00	241,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,00	99,00
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		75,60	75,50
do. Liquid. Pfandbriefe		72,90	72,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,70	96,60
Oesterr. Banknoten		174,80	174,55
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		192,40	192,20
Weizen:	April-Mai	233,50	234,50
	Septbr.-Oktbr.	209,50	212,20
	Loco in New-York	1 d 22½	1 d 25 c
Roggen:	loco	192,00	194,00
	April-Mai	193,70	195,00
	Juni-Juli	193,20	193,50
	Septbr.-Oktbr.	178,20	179,00
Rüböl:	April-Mai	61,00	61,50
	Septbr.-Oktbr.	62,50	63,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,70	fehlt
	do. mit 70 M. do.	50,80	50,70
	April-Mai 70er	50,60	50,40
	Juni-Juli 70er	51,00	50,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 3½%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. April
(v. Portatius u. Grothe.)

Etwas höher.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	69,75 Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	—,— „	49,75 „	—,— „	
April	—,— „	—,— „	—,— „	
	—,— „	49,75 „	—,— „	

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. April 1891.

Wetter: kühl, trübe.

Weizen sehr fest, sehr schwach angeboten, 123/4 Pfd. bunt 216 M., 1257 Pfd. hell 223/4 M., 129/30 Pfd. hell 228 M.

Roggen fest, 112/13 Pfd. 175 M., 115/17 Pfd. 178/9 M., 119/21 Pfd. 180/3 Mk.

Gerste ohne Handel.

Erbsen Mittelwaare 146—150 M., Futterwaare 142 bis 145 M.

Hafer 154—160 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Berliner Viehhof.

Bericht vom 27. April.

Zum Verkauf: 3224 Rinder, 12211 Schweine (698 Dänen), 1937 Kälber und 16539 Hammel. — Rinderhandel nur langsam, jedoch nicht so gedrückt, wie vor acht Tagen. Bullen in sehr großer Zahl, vernachlässigt; Markt ziemlich geräumt. I. 56—58, II. 52—55, III. 46—51, IV. 43—45 Mk. — Schweinemarkt sehr schleppend, Preise gingen zurück, Markt ausverkauft. I. 45, II. 42—44, III. 38—41 Mk. — Kälbermarkt wieder flau, kaum geräumt. I. 56—62, II. 47—54, III. 38—41 Pf. — Hammelmarkt sehr flaue Tendenz; Preise wichen, Ueberstand. I. 39—41, II. 36 bis 38 Pf.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 28. April. Beim schönsten Frühlingswetter verlief die Leichenfeier programmmäßig. Bismarck war nicht anwesend. Ein königlicher Leichenwagen brachte die Leiche nach dem Lehrter Bahnhof, morgen 7 Uhr 25 Minuten Abfahrt nach Kreisau, wohin zwanzig Reichstagsabgeordnete, darunter drei freisinnige die Leiche begleiten.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag verschied in Berlin an den Folgen einer Operation der hochverehrte Rabbiner und Prediger unserer Gemeinde und Dirigent unserer Elementar- und Religionsschule Herr

Dr. J. Oppenheim.

Mehr als 22 Jahre waltete er mit unvergleichlicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit seines Berufes als Seelsorger, wie als Lehrer. Selbst in der letzten Zeit der schweren Krankheit unterliess er es, so lange seine Kräfte es gestatteten, nicht, allen seinen amtlichen Verpflichtungen mit dem ihm gewohnten Eifer nachzukommen.

Die Gemeinde verliert in ihm einen treuen Geistlichen, Leiter und Berather!

Sein Andenken bleibt bei uns ein unvergessliches!

Thorn, den 28. April 1891.

Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde zu Thorn.

Tieferschüttert von dem Heimgang unseres hochverehrten Dirigenten und Rabbiners der hiesigen Gemeinde, des nunmehr verewigten Herrn

Dr. J. Oppenheim,

beklagen wir mit unserer Schuljugend in dem zu einem besseren Jenseits Berufenen einen humanen und wohlwollenden Leiter und Lehrer unserer Anstalt. Stets bestrebt, durch Rath und That in unserem Berufe seine Unterstützung in höchst anregender Weise uns angedeihen zu lassen, hat er sich auch durch seinen persönlichen Verkehr ein dauerndes Andenken in unserem Herzen erworben.

Thorn, den 28. April 1891.

Das Lehrerkollegium der Jüdischen Gemeindeschule.

Bekanntmachung.

Zum **Verkauf von Nachlaßsachen** steht ein Auktionstermin am

Freitag, den 1. Mai cr., Vorm. 9 Uhr

im St. Jacobs-Hospital hierselbst an.

Thorn, den 24. April 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Verwaltung der hiesigen, etwa 4500 Hectar umfassenden Forsten und Hauungsländereien soll vom 1. Juli 1891 ab

ein städtischer Oberförster

gemäß § 56 zu 6 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 angestellt werden, und zwar zunächst auf ein Jahr probeweise.

Das Gehalt beträgt, — außer 1400 Mk. Pferdegelder, welche nicht pensionsfähig sind — 2500 Mark, steigend in fünf dreijährigen Perioden mit je 200 Mark bis auf 3500 Mk. und ferner — nach unserer jeweiligen Wahl freie Wohnung, oder 1000 Mark, ca. 50 Morgen Dienstland oder 450 Mark und freies Brennholz bis zu 100 cbm Kloben, oder 300 Mark. Bis auf Weiteres werden die Baarentschädigungen gewährt mit der Verpflichtung, Wohnung in Thorn zu nehmen.

Bewerber, welche die Befähigung für den höheren Forstdienst besitzen, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs

bis zum 20. Mai 1891,

bei uns einzureichen.

Thorn, den 27. April 1891.

Der Magistrat.

Im Auftrage des Konkursverwalters werde ich

Donnerstag, den 30. April cr.,

von $9^{1}/_{2}$ Uhr Morgens ab in

Lulkau

22 zwei- und dreijährige und 6 einjährige Percheron-Füllen theils reiner Rasse, theils der Kreuzungsrasse angehörig,

öffentlich an die Meistbietenden versteigern.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Wagen stellt die Gutsverwaltung zum Frühzuge in Ostaszewo bereit.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Ein fast neues, hohes Polisander-Pianino

ist hier des hohen russischen Zolles wegen zurückgeblieben und soll daher am

Freitag, den 1. Mai 1891,
Vormittags 10 Uhr

beim Spediteur **Böttcher**, Brückenstraße, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Thorn, den 25. April 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Verkauf von altem Lagerstroh

Mittwoch, 29. April, Nachmittags 4 Uhr im Fort I.

Garnison-Verwaltung.

Holzverkauf.

In **Forst Lissomitz** jeden Tag durch Förster **Strache Brennholz** jede Sorte.

In **Forst Leszcz** jeden Montag und Donnerstag **Kiefern-, Eichen- u. Birken, Nutzholz, Brennholz-Verkauf** jeder Art täglich durch Förster **Wüstenei.**

Gediegenen Clavier- u. Gesangunterr. mit sicherem Erfolge erth bei mäß. Preis.

Frau Clara Engels,

Brauerstr. 234, 2 Tr., schrägüb Tilk.

Ziegel in allen Klassen, Drainröhren

in verschiedenen gangbaren Dimensionen, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen in **Lulkau** verkauft.

Die gerichtliche Gutsverwaltung.

Duresco-Pappe,

gesetzlich geschützt sowie staatlich konzessioniert.

Diese ungesandete Dachpappe übertrifft an Güte und Dauerhaftigkeit jedes andere derartige Fabrikat und ist das **Dachbedeckungsmaterial der Zukunft.**

Alleinverkauf für **Thorn** bei Herrn **C. Kleemann,** Holzhandlg.

Feinsten

Astrachaner Caviar

und

Kiebitz-Eier

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Preisselbeeren

in Zucker

empfiehlt **J. G. Adolph.**

— Schon 2mal prämiirt! —
— Gesetzlich geschützt! —
— Nachahmungen strafbar! —



Todfeind

der **Schwaben- u. Russenkäfer, Wanzen, Kackerlacken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.** —

Turmelin ist der **sicherste Schutz** gegen **Motten u. Schaben,** übertrifft Camfer und Naftalin weitaus

Thurmelin ist **nur in Gläsern** a 30 u. 60 Pf, 1 M., 2 M. u. 4 M. zu haben, also **niemals offen** oder **lose.**

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln 2c. **als Thurmelin** ist Betrug!!

Neu! Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft, 50 Pf.

Pulverpumpe, womit man mit jeder Spritze direct aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 Pf.

Einzig und allein ächt zu haben in **Thorn** bei **Anton Koczwara** Drog., in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

Zur Saison:

Sonnenschirme in großer Auswahl in Seide, von 3.00 an bis zu dem feinsten Genres.

Damen- und Kinderstrümpfe, diamantschwarz und couleurt,
Chachemir- und Velourshawls in schönen bunten Farben, von 3.00 an,
Gardinenhalter, Quasten und Ponponfranzen in allen Farben,
Corsets, Kinderkleidchen in Wolle und Waschstoff,
sowie **sämmtliche Artikel zur Schneiderei** in großer Auswahl
empfiehlt

S. Hirschfeld,

Seglerstraße 92/93.

Frischen

Waldmeister

und

Waldmeister-Bowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen, Hamburg.

Gute Eßkartoffeln z. hab. Strobandstr. 19, p.

M. Zimmer z. v. Mauerstr. 395, I, bei Höhle.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier und Schule.	Impflokal.	Tag und Stunde der Impfung.	Tag und Stunde der Revision.
1.	Bromberger Vorstadt-Schule Wiederimpfung.	Bromb. Vorst.-Schule.	1./5. Nm. 4 Uhr.	8./5. Nm. 4 Uhr.
2.	Bromberger Vorstadt 1. Linie Fischer-Vorstadt, Winkenau, Grünhof und Finkenthal Erstimpfung.	do.	1./5. „ 5 „	8./5. „ 5 „
3.	Bromberger Vorstadt 2. Linie Erstimpfung.	do.	2./5. „ 4 „	9./5. „ 4 „
4.	Bromberger Vorstadt 3 Linie u. Kasernen Erstimpfung.	do.	2./5. „ 5 „	9./5. „ 5 „
5.	Altstadt 1. Abthlg. Nr. 1—230 Erstimpfung.	Großer Rathhaussaal	4./5. „ 4 „	11./5. „ 4 „
6.	Neustadt 1. Abthlg. Nr. 1—200 Erstimpfung.	do.	4./5. „ 5 „	11./5. „ 5 „
7.	Altstadt 2. Abthlg. N. 231—469 Erstimpfung.	do.	5./5. „ 4 „	12./5. „ 4 „
8	Neustadt 2. Abthlg. N. 201—331, Bahnhof, Schiffer u. Nachzügler Erstimpfung.	do.	5./5. „ 5 „	12./5. „ 5 „
9.	Knaben-Mittel-Schule Wiederimpfung.	Bürgerschule.	5./5. Vm. 10 „	12./5. Vm. 11 „
10.	Knaben-Elementar-Schule Wiederimpfung.	do.	5./5. „ 11 „	12./5. „ 11 „
11.	Gymnasium und Realschule Wiederimpfung.	Gymnasium.	5./5. Mit. 12 „	12./5. Mit. 12 „
12.	Schule von Fräulein Ehrlich Wiederimpfung.	Breitestr. 454, 2 Tr., Wohnung des Kreis-Physikus Herrn Dr. Siedamgrotzky.	6./5. Vm. 9 „	13./5. Vm. 9 „
13.	Schule von Fräulein Kaske Wiederimpfung.	do.	6./5. „ 9 „	13./5. „ 9 „
14.	Mädchen-Elementar-Schule Wiederimpfung.	Mädchen-Elementar-Schule.	6./5. „ 10 „	13./5. „ 10 „
15.	Höh. Töchterschule Wiederimpfg	Höhere Töchterschule.	6./5. „ 11 „	13./5. „ 11 „
16.	Mädchen-Bürgerschule do.	do.	6./5. Mit. 12 „	13./5. Mit. 12 „
17.	Alte u. Neue Culmer-Vorstadt Erstimpfung.	Gasthaus von Goltz.	6./5. Nm. 3 „	13./5. Nm. 3 „
18.	Jacobs-Vorstadt-Schule Wiederimpfung.	Jacobs-Vorst.-Schule	6./5. „ 4 „	13./5. „ 4 „
19.	Jacobs-Vorstadt-Schule Erstimpfung.	do.	6./5. „ $4^{1}/_{2}$ „	13./5. „ $4^{1}/_{2}$

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.
In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1890 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1879 geboren sind, revaccinirt.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 454 wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Dr. Siedamgrotzky.

2. Außer den im Jahre 1890 und 1879 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Revaccination zu stellen, welche im Jahre 1890 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Revaccination zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen andern Arzt erfolgten Impfung und Revaccination beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. revaccinirt werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn, den 18. April 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Victoria-Theater

Thorn.

Mittwoch, den 29. April 1891:

2. Ensemble-Gastspiel der Opern-Gesellschaft vom Stadttheater in Posen.

Mit neuen Decorationen:

Undine.

Romantische Oper in 4 Acten von Lortzing.

Abonnementsbillets sind 10 Stück Loge oder 1. Sperrsitz zu 20 Mk., 2. Sperrsitz zu 12,50 Mk. in der Cigarrenhandlung von **Duszynski** zu haben.

Billets im Vorverkauf und Umtausch der Abonnementskarten gegen bestimmte Nummern bei Herrn **Duszynski.**

Anfang 8 Uhr.

M. Richards.

Nur 3 Abende.

Vorläufige Anzeige!

Schützenhaus.



Donnerstag, d. 30. Apr.:

1. humor. Abend

Neumann-Bliemchen's

Leipziger Sänger.

Herren: **E. Neumann-Bliemchen** (Begründer der ersten Leipziger Sänger) **Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Röhl, Grosch** und **Ehrke.**

Anf. 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Karten zu 50 Pf. sind vorher in d. Cigarrenhdlg. d. Herren **Duszynski u. Henczynski** z. hab.

Freitag d. 1. Mai: Vorletzter,
Sonnabend den 2. Mai: **Abschieds-Abend.**

Tivoli. Heute Mittwoch **frische Waffeln.**

Matjesheringe
Neue Malta-Kartoffeln,
Möven-Eier

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,

Berlin, Invalidenstraße 93.

Loose à Mk. 1,10, 11 Stück für 10 Mark!

Stettiner Pferde-Lotterie-Schneidemühler Pferde-Lotterie- und **Berliner Kunst-Ausstellungs-Loose**

empfiehlt **Oskar Drawert,**

Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Grabdenkmäler

in **Granit, Marmor und Sandstein.**

S. Meyer, Strobandstr. 19.

Feine weiße, wie farbige Oefen

offerirt billigst **Salo Bry.**

Zur Saat!

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, gelbe und blaue Lupinen, alle Sorten Klee, Sommer-Weizen, Sommer-Roggen, wie alle Sorten Getreide, Futter 2c.

offerirt **H. Safian.**

Ein starkes Arbeitspferd

verkauft F. Zährer.

Guten u. billigen Mittagstisch

in und außer dem Hause

Speisekeller Elisabethstr. 263.

Pension für eine Schülerin oder ein junges Mädchen **sofort zu haben.** Zu erfr. in der Exped d. Zeitung.

Malergehilfen und Lehrlinge

sucht L. Zahn, Marienstraße.

Einen gewandten jungen

Bureaugehilfen,

der **polnischen** Sprache vollständig mächtig, sucht von sofort

Auerbach, Rechtsanwalt, Osterode Ostpr.

Einen ordentlichen

Laufburschen

verlangt **S. David.**

Geübte Rockarbeiterinnen

können sich melden bei

Emma Himmer, Modistin,

Gerechtestraße 127, 2 Trp.

Junge Mädchen, welche die feine **Damenschneiderei erlernen wollen,** können sich noch melden bei

Ww. M. Gadzikowski, Modistin,

Strobandstraße 82, 2 Tr.

Aufwärterin gesucht Culmerstr. 319.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Klosterstr. 312, II.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sogl. zu haben Culmerstraße 332.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.